

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 14

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter!

Ich will Dir nachträglich, postportabiliter, wie Tacitus sagt, mittheilen, was ich für einen schönen Brief an den liäpen Namenssetter Stanislaus Aebi, sui signi Mühlthierrector in Friburg, abgesendet und wie ich ihn propter tenacitatem Karacteris in der Röhrten = Nicht = nach = Bern-Lassung = affäre gelobet habe, wie folgt:

Mon chère cousin de nom, Stanispoux Aebi, Ministre de l'extrême et du muletair à Fribourg. Vous agissez toutafet jistemang de ne pas laisser exercer les régruts sur le Flöhboden, ou parquet de puces et punaises à Berne; gare mauvaises mœurs gâtent bonne saucissière. Les ours et les ourselines blanches pourraient les apporter autour de la religion fribourgeoise. Si encore on faisait des «exercitia religiosa» comme à Lucerne avec le général-bâton de Hochstrasser, ça seret un approbot. Ils peuvent mieux apprendre la canonerie et l'enfanterie à Fribourg. Il faut plus obéir an conseil divin qu'an conseil feteral. Vous n'avez pas nécessaire l'oracle des sept dormants de Berne, votre Delphi est Mossiö Python et votre réglement de mulet-théorie est l'aperçu de Mossiö Vuilleret, avec le quel je resteraï votre très humilissimus servax

Stanispoux.

Osternorgen.

Mit dem Osterfeste pflegen sich bei vielen Familien die Sorgen um die Berufswahl der in's Alter kommenden Kinder einzustellen. Wir glauben uns kein kleines Verdienst zu erwerben, wenn wir auf einige weniger überfüllte Fächer hinweisen.

Dahin gehört z. B. der Beruf als Regent eines kleinen Staates, wie San Marino, Bulgarien etc. Wer sich zu dieser gefahrvollen Profession vorbereiten will, muß mindestens ein gutes Abgangszeugniß von einer Sekundarschule haben, unersrorenen Charakters und möglichst hieb- und stichfest sein. Die Zivilliste schwant zwischen monatlich 10 bis 10,000 Fr.

Wer Professor einer strenggläubigen Seminarschule werden will, muß vor allen Dingen zeigen, daß er seine Schüler tadellos prügeln kann. Sehr empfehlenswerth ist daher ein solcher Beruf für schon geübte russische Kosaken, welche eine eigene Knute besitzen.

Zu empfehlen ist auch der Beruf als preußischer Polizeispion, (vorausgesetzt, daß Herr von Büttamer sich nicht demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurückzieht.) Lesen und Schreiben wird unbedingt verlangt. Die Ausbildung in einem Spionerieinstitut dauert nur vier Wochen und kostet Nichts.

Wenn Jemand die Neigung zum Wunderdoktor in sich verspürt, so folge er derselben getroßt. Die Vorbereitung geschieht am besten bei einem alten Schäfer oder Kräuterverweib. Lehrgeld nach Uebereinkommen. Man hüte sich jedoch, sich nach der eigenen Methöde kurieren zu wollen, sondern vertraue in diesem Falle einem studirten Arzt, dem man aber sonst möglichst viel Uebles nachreden muß.

Für weibliche Personen ist als am wenigsten überfüllt das Fach der Denkmalaufstauerinnen hervorzuheben. Die Denkmäler mehren sich von Tag zu Tage und müssen sauber erhalten werden. Das Gouvernanten-Examen braucht man nicht gemacht zu haben.

Weitere Rathschläge erteilen gerne

Die Bernsprüche des „Rebelspalter“.

Kuedi: „Hesch au g'lese: Es heig en Frau denaturirte Bundeschnaps trunkte und sig uf der Stell' kaput g'sy?“

Sämi: „Hemu, es ist au en Fortschritt. Es brucht sich Niemer meh z'hente, z'verschleße, z'vertränke oder der Hals abz'schneide, es cha jetzt e Jede, wenn ihm 's Lebe verleibet ist, mit Bundeshülff sterbe.“

Zum Beginn eines neuen Semesters an der Universität.

Die Herren Professoren beginnen die erste Vorlesung wie folgt:

„Meine Herren!

Die Archäologie	ist	die bedeutendste Wissenschaft.“
„Philosophie	„ und bleibt	„ „ „
„ Aesthetik	„ unbedingt	„ „ „
„ Logik	„ unbestritten	„ „ „
„ Litteratur	„ ohne Zweifel	„ „ „
„ Grammatik	„ zweifelsohne	„ „ „
„ Kirchengeschichte	„ wahrlich	„ „ „
„ Rechtslehre	„ gewiß	„ „ „
„ höhere Analysis	„ ohne Frage	„ „ „
„ Finanzwissenschaft	„ unlegbar	„ „ „
„ Kryptallographie	„ anerkannt	„ „ „

Genau definiert.

Professor der Mineralogie: „Dieses Mineral ist gewöhnlich rothbräunlich, oft grünlich, nicht selten blau oder violett, manchmal gelblich, bisweilen ganz schwarz, ich habe es aber schon häufig ganz weiß gesehen.“

Professor der Botanik: „Die Pflanze kann man fast auf allen Wiesen finden, obschon sie im Allgemeinen nicht gerade häufig ist; man könnte sagen, sie sei mehr oder weniger selten, indessen trifft man sie doch hie und da, an gewissen Orten sogar relativ massenhaft.“

Lehrer: „He, Du Lotterbube dort hinten, warum hast Du fortwährend Deine Blaudentasche offen, anstatt zu arbeiten?“

Schüler: „Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort.“

Fällt Einer Dich von hinten an,

Aus schützendem Gehege,

Frag' nicht, wer hat mir das gethan?

Es war — ein Herr Kollege.

Großkaufmann (zum eben verheiratheten Sohn): „Es geht nicht, ich kann Dich unmöglich im Geschäfte entbehren.“

Sohn: „Aber, lieber Vater, ich kann meiner jungen Frau diese erste Bitte betreffs einer Hochzeitsreise nicht abschlagen.“

Großkaufmann: „Du hörst doch, es geht nicht, ich brauche Dich nothwendig im Geschäft.“

Sohn: „Wenn auch, Vater, meine Frau muß die Hochzeitsreise machen.“

Großkaufmann: „Wenn Deine Frau reisen muß, meinethwegen. (Zum eintretenden ersten Buchhalter): „Herr Müller, machen Sie vier Wochen eine Hochzeitsreise mit meiner Schwiegertochter, sie muß reisen.“

Lieschen: „Komm her, Karl, weine nicht mehr, ich will mit Dir auch spielen. Soll ich Dir einmal Karten legen?“

Karl: „Nein, Ostereier.“

Verkäufer: „Ich wünsche Dir denn Glück zu der Chueh!“

Käufer: „Wünsch' Du mir lieber Gl'ück, das ist nöthiger, wenn geng nüt wachse will.“

Er: „Wie gefällt Dir die Inschrift, welche ich in das Osterei eingekraft habe?“

Sie: „Ach, Arthur, das hast Du mir aus der Seele gekraft.“

Knabe: „E lue, Vater, dort die Frau het 's G'sicht voll Spinnwuppele, der Hut voll Miesch und Chriesäst und derzu no en grünlige Hoger.“

Vater: „Wottsch schwyge, das ist jetzt so Mode.“

Briefkasten der Redaktion.

G. F. I. M. Freilich gibt es auch noch Dichter, welche Glück haben; wenigstens sind wir geneigt, es als eine überaus glückliche Empfehlung zu betrachten, wenn ein Gedichtbuch von der Regierung verboten wird; dadurch lenkt man die Neugierde auf das Buch und mit der Neugierde stellt sich selbstverständlich auch der Absatz ein. Das Glück des Verbotenwerdens — und zwar im ganzen deutschen Reich — hat in neuester Zeit die „Umskrufe“ von Karl Henckell erreicht

und wir reden dabei um so eher von Glück, weil ein gewöhnlicher Sterblicher unmöglich die Stellen zur Motivierung des Verbotes finden wird. Der jugend-tropige, freibütige und liebebürtige Dichter, dem bei allem Bestmühen und bei aller Unzufriedenheit mit bestimmten Zuständen sein großes Vaterland über Alles geht, wird dadurch sofort auf den Scheffel gestellt. Und das gönnen wir ihm. Seine Amselrufe sind morgenfrüh und unter dem Spargelgeknäp volltönend und herzerquickend. — **Nepomuk**. Wir bitten die Abweisung nicht etwa als Abschreckung wirken zu lassen. — **E. F.** Das sind ganz hübsche Sachen, von denen wir einige sofort einstellen, andere am 23. April. Dank und Wiederkommen. — **H. i. Berl.** Gewünscht ist abgegangen. Das unsere „Kaiser-nummer“ großen Anklang gefunden hat, hat man uns von verschiedenen Seiten wissen lassen. Ein Separatdruck des Bildes finden Sie jetzt bei **Cäsar Schmidt** in Zürich. — **Spatz**. Das wäre schade, wenn es ausgeblieben wäre. — **Justus** im Alpenwinkel. Für diesmal verpöbte. Eine Strophe mehr wäre uns auch dienlich. — **F. B. i. B.** „Unsere Dienstmänner“ sollen kommen. Dank. — **L. N. i. O.** Schauerliches Giselwetter, nur in Sorgen sei es schön, sagt Müschen, das gestern dahin absegelte. Der „Börred“ ist na ordelt ufe chu und 's Gsangbüchli au. Schönste Grüße. — **J. i. S.** Herrlich, etwas dunkel zwar! Brieflich mehr. — **F. i. Wien**. Glauben Sie denn, wir sollen das erste Döfer

dieser entsehligen Institution werden? — **N. N.** Abscheulich. — **Jobs**. Auch Einiges. Die 3000 Kränzen dagegen imponiren uns durchaus nicht. — **Orion**. Also nicht verstanden? Das hätte sonst der Redaktion des eingehenden Blattes sehr wohl gethan. — **G. F. i. C.** Gleichartiges haben wir schon des Oeftern gebracht. — ? i. Ls. In der Rekrutenprüfung gab es auf die Frage: »Qui est-ce qui nomme le conseil communal?« die Antwort: »Le tribuna' fédérale!« — und beim Lesen ließ sich Einer so hören: »Cap-tation de Paris. — L'entrepreneur Guillaume en-tra dans la vieille avec toute sa suite.« — **G. St.** Alles aufgebraucht. Gibabe, gibabe! — **W. F. M.** Vielleicht später. — **Löseler**. Einige illustrierte Klatschereien vor der Abreise erwünscht.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.
(60.) **J. Herzog, March.-Tailleur,**
Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.

Ein jüngerer Techniker mit Vermögen findet in einer renommirten Maschinenfabrik mit Giesserei angenehme Stelle, vorläufig mit kleiner Bethheiligung. Später kann er das Geschäft kaufen oder pachten. Frankirte Nachfragen unter Chiffre H 1166 Y an Haasenstein & Vogler, Bern. (64)

Hôtels und Kuranstalten

empfehlen wir 150

unsere grosse Auswahl in **feinen Kaffees**: Portorico, Java, Préanger, Menado, Mocca, Ceylon etc. in garantirt ächten Qualitäten.

Fray Bentos Ox tongues (gekochte ganze Zungen),
à 1 Kilo Netto.

Ferner als bestes Beleuchtungsmaterial:
Das Astral Oil,
schönstes Licht, absolute Gefahrllosigkeit!
Weber & Aldinger in Zürich.



Aechte bayerische
Hochlands - Joppe
für Mk. 10. --

in 8 flotten Original-Façons für Jäger, Förster, Touristen, Oekonomen, Vereine und Privaten, versende ich gegen Nachnahme in alle Länder.

Wasserdichte
Tegernseer Wettermäntel
Mk. 12. 50.
Loden-Kaiser - Wettermäntel
Mk. 20 bis 30.
Loden-Jagd- u. Touristenhüte
Mk. 3 bis 5.

Illustrirte Preis-Courante mit Loden-mustern und Maassanleitung versende gratis und franko. (43-26)

Hermann Scherrer, München.
Herren - Garderobe - Versandt.
Neuhauserstrasse, 3.

Kirschwasser

garantirt ächt und in vorzüglichster Qualität, empfehlen flaschen- und literweise zu couranten billigsten Preisen (38-26)
G. Winkler & Cie., Russikon (Kt. Zürich).

Bruchleidende
finden Rath und Hilfe durch das Schriftchen: „Die Unterleibs-brüche und ihre Heilung, ein Rathgeber für Bruchleidende“, welches gratis und franko durch die Buchhandlung von J. Wirz in Grüningen zu beziehen ist. (16-26)

36 ff. Bilder Vis. statt 3 M. nur 2 Fr. i. Marken.
Zum Todtlachen gratis und frko. 34 Literaturbureau Z. 3, Hanau.

Prämirt in Teplitz 1884. Nebst meinen bereits gut eingeführten Bett-Tischen empfehle ich hiemit auch meine neuen **Kinder-Pulte** (auch **Universal-Tische** genannt), laut »Gastwirth« No. 10 in Fremdenzimmer sich sehr gut eignend, auf's Beste. -172-
J. Votsch, Schaffhausen.

Preise von **Fr. 25. — bis Fr. 38. —**



Versandt franko per Post.

Der Schnellweissger!
Ein werthvolles Büchlein, enthaltend: Geheimniss und Kunst in 2-3 Stunden die grössten Lokale auf's Schönste zu weissen. Diese bewährte Tünche macht blendend weiss, färbt nicht ab und ist dauerhaft; auch wetterfeste Façadenfarben zu bereiten u. A. m. Sehr vorthellhaft für Gasthof-, Fabrik- und grosse Gebäudebesitzer. Prospekte gratis und franko bei **J. G. Rüeger**, Oberstrass, Zürich. (55-3)

HOTEL HABIS

Küche und Keller
vorzüglich.
Prompte Bedienung.
Beim Bahnhof, **ZÜRICH.**

Gut und schön eingerichtet.
Zimmerpreise: 2 - 4 Fr.
Service compris.

Weggis am Vierwaldstättersee.
Hôtel und Pension Bellevue.
Eröffnung mit 20. März.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich (57-3) **F. Weinmann.**

Wieder neu eingetroffen:
Handbuch des Hôtelbetriebes.
Praktisches Hilfsbuch
für Hôteliers, Restaurateure etc.
von Max E. Hegenbarth.
Elegant gebunden Fr. 8. —

Zu beziehen im Verlag des „Gastwirth“, Zürich.
Auf dieses anerkannt tüchtige Buch werden auch die Appren-tifs und die Herren Kellner und Köche, überhaupt Jedermann, der sich dem Wirthschaftsgewerbe widmen will, aufmerksam gemacht.

Trunksucht.

Dass durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für **Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. F. Schneeberger, Biel. F. Dom. Walther, Courchapois G. Krähenbühl, Weid bei Schönenwerd Frd. Tschanz, Röthenbach, Bern. Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! 18-52
Adresse: „Heilanstalt für Trunksucht“, Glarus.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen-Krankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung und Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von A. Niederhäuser in Grenchen und L. Magg in Kreuzlingen. (14-26)